

RUNDSCHAU

20 Jahre seit der Austreibung
der Ostdeutschen

1965 — Jahr der Menschen-
rechte

Der Bund der Vertriebenen erklärte das Jahr 1965 zum *Jahr der Menschenrechte*, damit sich, wie Präsident Dr. h. c. Wenzel Jaksch in seinem Neujahrswort äußerte, „nicht wiederhole, was unsere Generation erlitten hat. Die Charta der Vertriebenen, in der zehn Millionen vertriebener Deutscher Haß und Vergeltung abgeschworen haben, werden wir 1965 feierlich bestätigen. Alle Gutgesinnten in unserem Volk sind damit eingeladen, diesen großen Versuch, das bittere Vertreibungsschicksal von Millionen Mitbürgern in aufbauende Europagesinnung umzuformen, durch ihr großherziges Verständnis zu fördern.“

Unter dem Titel *„Jahr der Menschenrechte. Gedenkjahr der Vertreibung“* ließ der Bund der Vertriebenen auch eine Broschüre mit „Arbeitsunterlagen“ seinen Verbänden zugehen; sie verdient es, in Millionen Exemplaren im In- und Ausland ausgestreut zu werden, weil sie eine genaue *„Zeittafel der Vertreibung“* enthält und, was besonders wichtig ist, mehrere *Erlebnisberichte aus der Vertreibungszeit*. Die lustvolle Grausamkeit der Schinder unter den Russen, Polen, Tschechen und Tito-Partisanen tritt aus diesen Dokumenten zutage, die zugleich den Unterschied verdeutlichen zwischen den deutschen KZ-Mördern, einer verhältnismäßig *kleinen, geheim* tätigen Gruppe, und den slawischen Mördern, Folterknechten, Schändern und Räubern, die *monatelang öffentlich* ihrem grauenhaften Gewerbe oblagen, wobei so viele mitmachten, daß man ihre Völker ihnen weit eher gleichsetzen darf als uns Deutsche den KZ-Henkern, von denen wir nichts wußten.

Die russischen Soldaten wußten, was sie taten; bei den Tschechen, Polen und Südslawen sah und wußte das ganze Volk, wie man die Deutschen peinigete; und das

ganze Volk bereicherte sich daran. Keiner dieser Verbrecher wird verfolgt. Die polnische Regierung hatte die Stirn zu erklären, die Austreibung sei human erfolgt, die sowjetrussische leugnet die Greuel-taten der Rotarmisten, Titos Massenmörder klirren mit ihren Orden. Und alle deuten auf uns.

Bundesregierung und Parteien, die sich immer wieder — auch von gewissen deutschen Zeitungen — ins moralische Bockshorn jagen lassen, versäumen nie, die deutsche Schuld zu bestätigen. Doch weil sie ihre Pflicht nicht erfüllten, dem Ausland die unsäglichen Verbrechen ununterbrochen vors Auge zu führen, die fremde Gewalt an Deutschen verübte, halfen sie mit, den Eindruck zu vertiefen, nur wir hätten solche Verbrecher gehabt, denn *wir sind ja auch die einzigen, die sie bestrafen*. Kein Wunder, daß man uns erpreßt und weiter beschuldigt, verachtet, und unsere Außenpolitik zum Gespött wurde. *Wer den Mörder seiner Söhne, die Schänder seiner Töchter namhaft zu machen nicht wagt, darf nichts anderes erwarten.*

In der Kläglichkeit unserer Tage, von der in ihrem Wohlstand die meisten Westdeutschen nichts spüren — obschon endlich in der Jugend Widerstand gegen das Infame unserer Lage zu keimen beginnt —, sei dem Bund der Vertriebenen gedankt für die Broschüre. Er muß sie aber in Millionen Stücken verbreiten!

Eine Richtigstellung ist bei Neuauflagen nötig: auf Seite 23 liest man vom „deutschstämmigen Hirten auf dem Balkan“. Den gab es gar nicht! Und was die Südostdeutschen betrifft, so fühlen sie sich nicht als „deutschstämmig“, sondern als Deutsche, die sie waren. Deutschstämmig sind zwar viele „Madjaren“, manche „Slawen“ und etliche „Rumänen“, die des Vorteils wegen ihre Herkunft verrieten, doch bei Hirten fand man solche Gestalten nicht.

Heinrich Zillich